

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 10

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illusorische Zollsenkungen

Die Zollsenkungsverhandlungen der Kennedy-Runde des GATT sind abgeschlossen, und das Ergebnis wurde überall zur Kenntnis genommen und gebührend gewürdigt. Leider ist es für die schweizerische Textilindustrie unbefriedigend ausgefallen. Bei einigen Positionen wurde überhaupt keine Reduktion erzielt, bei anderen nur eine sehr bescheidene. Dazu kommt noch die Tatsache, daß die Zollsenkungen nicht auf einmal realisiert werden, sondern stufenweise im Verlauf von fünf Jahren in gleichen Raten eingeführt werden sollen. Ueber die Einzelheiten ist allerdings noch nichts bekannt. Die stufenweise Inkraftsetzung wäre sinnvoll gewesen, wenn das ursprüngliche Ziel der Initiative Präsident Kennedys, nämlich eine weltweite und umfassende Senkung der Zölle um 50 %, verwirklicht worden wäre. Man hätte in diesem Fall jedes Jahr einen Abbau um 10 %, ähnlich wie beim Zollabbau innerhalb der EWG und der EFTA, durchführen können. Wie sieht es aber aus, wenn nun beispielsweise die EWG ihre Zollsenkung für Seidengewebe von 14 % auf 13 % im Laufe von fünf Jahren schrittweise durchführen wollte? Dies erscheint absurd, und es bleibt zu hoffen, daß in derartigen Fällen die bescheidene Reduktion in einem Zuge, und zwar zu Beginn der Abbauperiode, eingeführt wird.

Bei der EWG, unserem wichtigsten Abnehmergebiet, kommt nun noch dazu, daß die in Genf vereinbarten Zollsenkungen nicht auf den heute geltenden nationalen Zolltarifen gewährt werden, sondern auf dem *gemeinsamen EWG-Außenzolltarif*. Diesem Umstand wurde bisher zu wenig Beachtung geschenkt. Bekanntlich müssen die EWG-Staaten ihre nationalen Zölle dem gemeinsamen Tarif schrittweise angleichen. Die letzte Anpassungsrunde soll Mitte 1968 durchgeführt werden. Nun ist es aber im allgemeinen so, daß heute der französische und italienische Tarif noch über dem gemeinsamen EWG-Tarif liegt, während die deutschen Zölle niedriger sind. Bei den Benelux-Staaten trifft bald das eine, bald das andere zu. Das heißt, daß Deutschland, unser Großkunde, seine heutigen Zollansätze in Angleichung an den EWG-Tarif in den meisten Fällen *erhöhen* muß. Soweit diese Erhöhung nicht durch die erste Rate des Abbaues gemäß Kennedy-Runde kompensiert wird, tritt eine effektive Erhöhung gegenüber dem heutigen Stand ein, die dann allerdings in den meisten Fällen später wieder wettgemacht werden wird. Bei den in der Kennedy-Runde am schlechtesten weggekommenen Positionen muß indessen mit einer bleibenden Er-

höhung gerechnet werden. Auf diese Weise erscheint der sogenannte Erfolg der Kennedy-Runde in einem noch fragwürdigeren Licht. Viele der auf dem Papier ausgewiesenen Zollsenkungen erweisen sich somit als illusorisch.

Unser textiler Außenhandel mit Deutschland

Der kürzlich erschienene Jahresbericht 1966 des deutschen Gesamtverbandes der Textilindustrie enthält u. a. auch Angaben über den Außenhandel in Textilien mit verschiedenen Ländern. Dabei werden sämtliche Textilien, unterteilt in Rohstoffe, Garne, Gewebe und Fertigwaren, zusammengefaßt. Die Gegenüberstellung dieser Gesamtzahlen ergibt ein Uebergewicht der textilen Handelsbilanz zugunsten von Deutschland. Die deutschen Lieferungen nach der Schweiz erreichten im Jahre 1964 einen Wert von 331 Millionen DM, 1965 einen solchen von 339 Mio und 1966 von 352 Mio. Es ist also eine ständige Steigerung festzustellen. Umgekehrt hielten sich die deutschen Bezüge an Textilien aus unserem Land in den drei gleichen Jahren ungefähr auf gleicher Höhe, nämlich 1964 auf 294 Millionen DM, 1965 auf 308 Mio und 1966 wieder auf 294 Mio.

Betrachtet man die Ergebnisse des Jahres 1966 im einzelnen, so kann festgestellt werden, daß das Schwergewicht der deutschen Lieferungen in die Schweiz bei den Fertigwaren liegt. Sie erreichten einen Wert von 138 Millionen DM. In der umgekehrten Richtung wurden nur Konfektionswaren im Betrag von 59 Mio DM geliefert. Auch bei den Rohmaterialien überwiegen die deutschen Exporte mit einem Wert von 35 Mio gegenüber einer schweizerischen Ausfuhr von 14 Millionen. Dagegen erwiesen sich die schweizerischen Lieferungen an Garnen und Geweben im Gesamtbetrag von 221 Mio DM als höher, im Vergleich zu unseren Bezügen aus Deutschland im Wert von 178 Mio.

Berücksichtigt man beim Vergleich dieser Zahlen die Größe der beiden Länder und ihrer Textil- und Bekleidungsindustrie, so erscheint die schweizerische Ausfuhrleistung recht beachtlich. Angesichts des großen deutschen Absatzgebietes sollte es möglich sein, unsere Exporte noch weiter zu steigern, wobei anzunehmen ist, daß Waren hoher Qualität bessere Chancen haben als sogenannte Stapelartikel.

Dr. P. Strasser

Handelsnachrichten

Die Lage der schweizerischen Baumwollindustrie

Das 2. Quartal 1967 brachte für die *Spinnerei* noch nicht die erwartete Belebung des Geschäftsganges. Der Nahostkonflikt vermochte nur über eine kurze Dauer eine gesteigerte Nachfrage auszulösen. Die Produktion lag über den Zahlen der gleichen Periode des Vorjahres, was vor allem auf eine erhöhte Produktion von peignierten Garnen zurückzuführen war. Eine allgemeine Verbesserung der Preise konnte noch nicht durchgesetzt werden. Die Auftragsbestände erhöhten sich wiederum gegenüber dem 1. Quartal 1967, blieben aber im kardierten Sektor noch unter den Zahlen des gleichen Zeitraumes von 1966. Ein Abbau der Garnlager war nur in geringerem Ausmaß zu verzeichnen.

In der *Zwirnerei* hat sich der Bestellschub am Ende des 2. Quartals 1967 gegenüber dem Bestand am 31. März 1967 nicht verändert. Der Auftragsbestand Ende des Berichtsquartals gewährleistete im Durchschnitt aller Betriebe die volle Ausnützung der Produktionskapazität für 3½ Monate, d. h. bis Mitte Oktober 1967. Das Geschäft wird weiterhin durch kurzfristige Dispositionen charakterisiert, wodurch der Produktionsablauf erschwert wird.

Die *Weberei* verzeichnete gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres eine erhöhte Produktion. Der Auftragseingang in der Grob- und Mittelfeinweberei und in der Buntweberei war weiterhin schleppend; eine Besserung zeichnete sich in gewissen Sektoren ab. Der starke Preisdruck hielt unvermindert an. Die Feinweberei wies fast durchwegs eine gute Beschäftigungslage aus, und die Aussichten für das 3. und 4. Quartal werden im allgemeinen günstig beurteilt. Bemerkenswert ist in nahezu allen Sparten eine verstärkte Tendenz zu kurzfristigen Einkäufen der Abnehmerschaft.

Das im 2. Quartal 1967 registrierte Beschäftigungsvolumen war in der *Baumwoll-Univeredlung* sowohl im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal als auch gegenüber dem 1. Quartal 1967 leicht rückläufig. Lediglich bei Baumwollfeingeweben vermag der erzielte Umsatz knapp zu befriedigen. Dagegen ist der Bestand an Veredlungsaufträgen in Artikeln der Grob- und Mittelfeinweberei sowie bei den *Stickereien*, ausgenommen hochwertige Aetzstickereien, nach wie vor ungenügend, und

Kritisch beobachtet — Kritisch kommentiert

Nochmals die Mini-Mode

In der Mai-Nummer 5/67 der «Mitteilungen über Textilindustrie» glossierte der Spectator die Mini-Mode. Er stellte grundlegend den wirtschaftlichen Faktor der Mode in den Vordergrund und vertrat die Ansicht, daß die Modejournalistinnen und Modejournalisten zu Stellungnahmen verpflichtet seien, wenn sich die Mode in «textilfeindlicher Richtung» entwickle; er sagte: Die Repräsentanten der Modepresse könnten, dank ihrem Wissen und ihrer Tätigkeit, wegleitend wirken.

Und nun greift der Spectator die Mini-Mode nochmals auf und wendet sich wiederum an den Modejournalistenkreis. Der Grund dazu sind fünf Leserbriefe, die am 7. August 1967 im «Tages-Anzeiger» veröffentlicht wurden — Leserbriefe, in denen das betrübliche Kapitel der Sittlichkeitsvergehen besprochen wird. In einem der fünf Briefe wird die Mini-Mode angeprangert — M. Sch. schreibt dazu u. a. wie folgt:

«Tägliche Mahnungen an die Kinder sind wichtig, doch wird es immer wieder Kinder geben, die einfach vertrauensselig zu den Erwachsenen sind. Ich möchte in diesem Falle ein Thema anschneiden, das, wenn vielleicht nicht direkt, so doch indirekt auch dazu hilft, diese Verbrechen zu fördern.

Befassen wir uns einmal mit der heutigen Mode der Frau ... Minijupe und -kleider ... was einem in dieser Beziehung von jungen Töchtern und Frauen präsentiert wird, spottet jeder Beschreibung! Machen wir einmal einen Rundgang durch die Stadt, sehen wir uns um im Tram oder in Autos, auf Ruhebänken in Anlagen ... da kann man nur sagen: kurz, kürzer, am kürzesten! Man hat das Gefühl, daß gewetteifert wird, wer wohl am besten versteht, seine Reize zu zeigen!

Wie mancher holt sich einen ‚gewissen Appetit‘, um vielleicht Stunden später denselben bei wehrlosen Kindern zu stillen. Ich bin weder altmodisch noch engstirnig, doch sind wir alle mitverantwortlich für das, was in dieser Beziehung geschieht.»

M. Sch. muß beiepflichtet werden, daß wir alle für das verantwortlich sind, was in dieser Beziehung geschieht; es muß beiepflichtet werden, daß viele dieser «Augenweiden» das Maß des Zulänglichen überschreiten und daß dadurch Menschen mit krankhaftem Sexualtrieb zu Sittlichkeitsvergehen getrieben werden können.

Es ist erfreulich, daß jemand den Mut gefunden hat, diese Ansicht zur Sprache zu bringen. Es wäre falsch, wenn M. Sch. als Spießbürger (oder Spießbürgerin) angesprochen würde, denn das Problem der Sittlichkeitsvergehen ist zu ernst, als daß man es als belanglos unter den Tisch wischt. Es ist das Gebot der Verantwortung, daß bei solchen extremen Modetendenzen die Modepresse sagt, was zu sagen ist — es wäre bestimmt schon einiges zu sagen gewesen.
Spectator

die Produktionskapazitäten sind bei weitem nicht ausgelastet.

Zum relativ befriedigenden Gesamtergebnis hat wiederum der Druck beigetragen. Der im Maschinen- und Filmdruck erzielte Umsatz liegt auf der Höhe des im 1. Quartal 1967 erreichten Ergebnisses und damit um rund 15 % über jenem des 2. Quartals 1966.

Der Beschäftigungsgrad der Stickerindustrie betrug 85 % gegenüber 83 % im Vorquartal.

Die Einfuhr von Baumwollgarnen hat im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres weiter abgenommen von 85 auf 35 t und wertmäßig von 0,4 auf 0,2 Mio Franken. Umgekehrt hat sich der Import von Baumwollzwirnen von 77 auf 114 t und wertmäßig von 0,7 auf 1,0 Mio Franken erhöht. Der Import von Baumwollgeweben ist gegenüber

dem 2. Quartal 1966 ebenfalls gestiegen, und zwar von 16,8 auf 19,9 Mio Franken oder um 18,5 %.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Vergleichsquartal 1966 sowohl bei Baumwollgarnen als auch bei Baumwollzwirnen etwas zurückgegangen; bei Baumwollgarnen von 1145 t im Wert von 9,0 Mio Franken auf 1118 t im Wert von 8,3 Mio Franken und bei Baumwollzwirnen von 550 t auf 500 t, wertmäßig von 9,1 auf 8,3 Mio Franken. Der Export von Baumwollgeweben blieb mit 37,5 Mio gleich hoch wie im 2. Quartal des Vorjahres.

Der Export von Stickereien erreichte im Berichtsquartal 31,1 Mio Franken gegenüber 34,3 Mio im Vergleichsquartal 1966. Der Durchschnittswert je Kilo betrug Fr. 93.— gegenüber Fr. 82.60 im 2. Quartal 1966 und Fr. 94.— im Vorquartal.

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Der zufriedenstellende Geschäftsgang in der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und im Handel hielt auch während des 2. Quartals 1967 an, indem im Vergleich zur Vorperiode nur geringfügige Schwankungen in Produktion und Umsatz verzeichnet wurden. Der Auftragszugang hielt sich in allen Industriezweigen auf ordentlicher Höhe, so daß auch für die nächste Zukunft nicht mit einer merklichen Abschwächung der im großen und ganzen guten Beschäftigung gerechnet wird.

Im Berichtsquartal konnten die schweizerischen Schapspinnereien eine befriedigende Geschäftslage verzeichnen, die teilweise auch auf eine erhöhte Nachfrage im Export zurückzuführen ist und mit deren Fortdauer gerechnet werden darf.

Die Chemiefaserindustrie war gesamthaft betrachtet gut beschäftigt. Der Export konnte in verschiedenen Sparten gesteigert werden. Andererseits ist auch auf der Importseite eine Zunahme festzustellen.

Die Lage in der noch im vergangenen Jahr unterbeschäftigten Seidenzwirnerie hat sich inzwischen soweit

gebessert, daß nunmehr die Beschäftigung wieder einen normalen Stand erreicht hat. Der Auftragseingang war ebenfalls gut, so daß wenigstens in naher Zukunft kaum ein neuer Rückschlag befürchtet werden muß.

Eine leichte Abschwächung des Geschäftsganges verzeichnet die Seidenbandindustrie im Berichtsquartal. Der inzwischen gestiegene Ordereingang dürfte sich indessen wieder in einem höheren Beschäftigungsgrad im nächsten Quartal auswirken.

Das Berichtsquartal war auch in der Seidenstoffindustrie und im -großhandel gekennzeichnet durch eine im allgemeinen gute Beschäftigung. Trotz Personalschwierigkeiten konnte die gesamte Produktion in Metern gegenüber dem Vorquartal etwas erhöht werden. Obwohl die Exporte nicht mehr die Höhe der Vorperiode erreichten, übertrafen sie doch die Ergebnisse des vorjährigen Vergleichs quartals. Der Gesamtumsatz hat sich ebenfalls leicht erhöht. Der Ordereingang aus dem Ausland verlief weiterhin befriedigend.